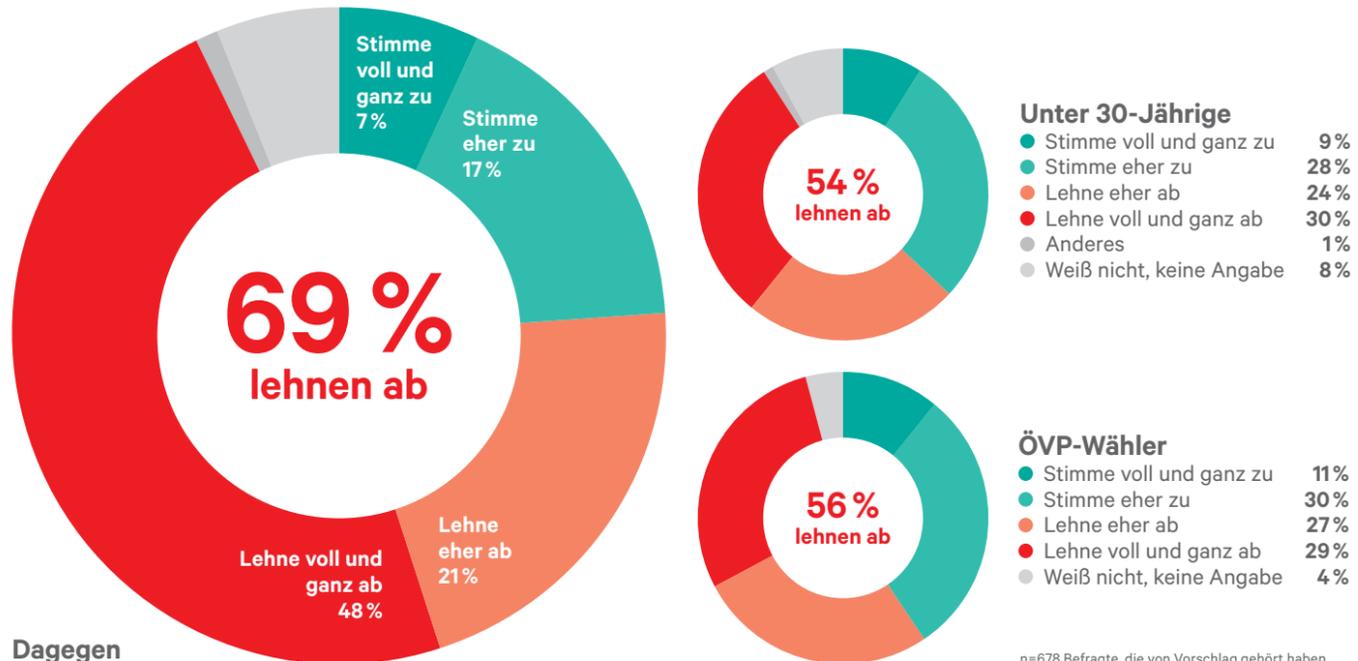


Stimmen Sie Arbeitsminister Kochers Vorschlag (eher) zu, oder lehnen Sie (eher) ab?
 In einem Interview hatte Arbeitsminister Martin Kocher allgemein davon gesprochen, Teilzeitbeschäftigten Sozialleistungen zu kürzen. Nur 24 Prozent der Befragten sind für solche Kürzungen, auch unter den ÖVP-Wählern ist die Ablehnung groß. Auffällig ist aber: 37 Prozent der jüngeren Menschen stimmen Kocher zu.



Dagegen
 Die Meinung der Befragten zu Kochers Idee ist eindeutig

Was Österreich über Teilzeit denkt

Rund 1,3 Millionen Menschen arbeiten in Teilzeit. Für den Staat bedeutet das, dass die **Finanzierung des Sozialsystems** schwieriger wird, die Wirtschaft klagt über Arbeitskräftemangel. Die Mehrheit sagt: Die Kürzung von Leistungen wird das Problem nicht lösen

Von Renate Kromp

So schnell konnte Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Kocher gar nicht zurückrudern – der Ärger, den er sich mit dem Thema Leistungskürzungen für Teilzeitarbeitende eingehandelt hat, ist nachhaltig. Dabei war es nur ein Satz, den er sich Mitte Februar in einem Interview mit dem Kurier erlaubt hatte: „Wenn Menschen freiwillig weniger arbeiten, dann gibt es weniger Grund, Sozialleistungen zu zahlen.“ Vom grünen Regierungspartner bis zur Opposition hagelte es Kritik und tags darauf schränkte der Minister bereits ein: Frauen mit Betreuungspflichten seien nicht gemeint gewe-

sen. Dennoch: 85 Prozent der Österreicher haben den Kocher-Sager mitbekommen. Ein ungewöhnlich hoher Wert, wie Christina Matzka von „Triple M Matzka Markt- und Meinungsforschung“ meint. „Es ist erstaunlich, wie sehr Kochers Vorstoß bei der Bevölkerung einschlägt, obwohl er lange keine weiterführende Erklärung abgegeben hat.“

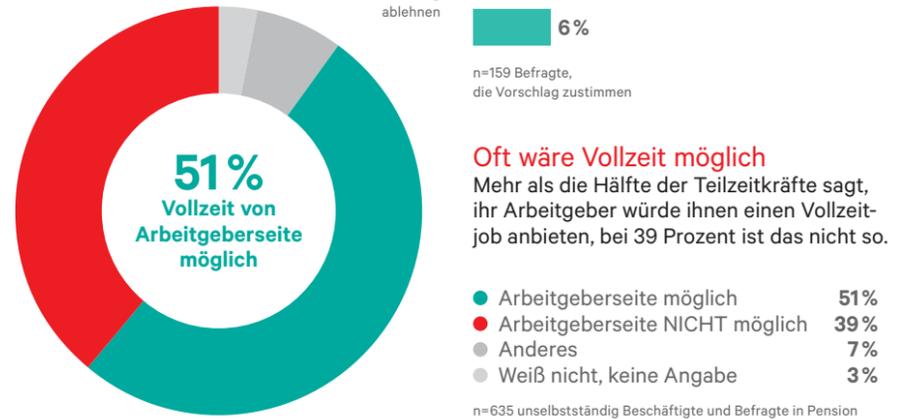
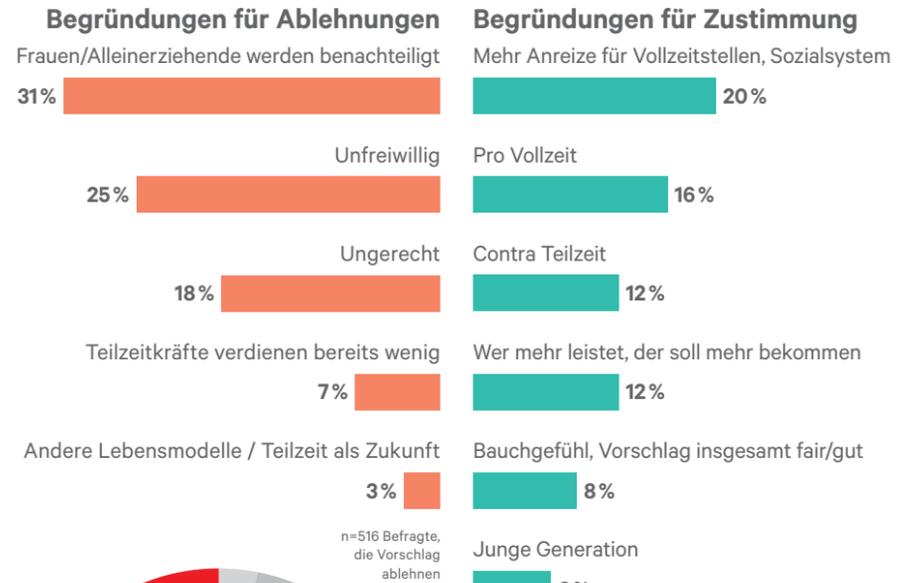
Die Ablehnung für eine vage formulierte Kürzung von Sozialleistungen ist breit. Sogar innerhalb der ÖVP-Wählerschaft – Kocher gehört dem schwarzen Regierungsteam an – ist mehr als die Hälfte gegen Einschnitte für Teilzeitbeschäftigte, am



Wir sehen eindeutig: Unfreiwillige Teilzeitarbeit wegen Betreuungspflichten ist immer noch weiblich“

Christina Matzka
 von Triple M Matzka Markt- und Meinungsforschung

Begründung für Zustimmung bzw. Ablehnung zu Kochers Vorschlag
 Wer gegen Kürzungen für Teilzeitbeschäftigte ist, argumentiert vor allem mit drohenden Benachteiligungen für (alleinerziehende) Frauen. Befragte, die für Kürzungen sind, begründen das mit Anreizen Vollzeit zu arbeiten bzw. damit, dass Mehrarbeit bessergestellt sein müsse.



Warum Teilzeit, wenn von Arbeitgeberseite auch Vollzeit möglich wäre?

Mehr als die Hälfte der befragten Teilzeitkräfte sagt, sie könnten nicht länger arbeiten, weil sie Kinder betreuen oder Familienmitglieder pflegen. Interessant dabei: Unter den Befragten dieser Studie war kein einziger Mann, der diese Gründe ins Treffen führte.

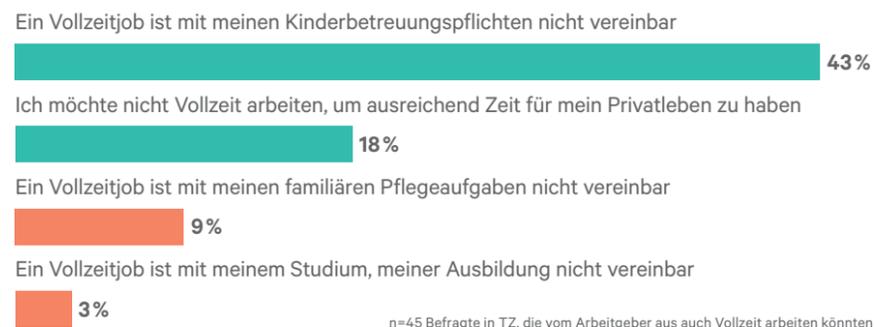


Foto: Ricardo Herrgott

Quelle: Triple M Matzka Markt- und Meinungsforschung, 800 Interviews, Online-Befragung anhand eines professionellen Online-Access-Panels. Maximale Schwankungsbreite: +/- 3,5 %, Erhebungszeitraum: 16. bis 23. Februar 2023

85

Prozent
 der Befragten haben die Aussage von Arbeitsminister Martin Kocher über die Kürzung von Sozialleistungen für Teilzeitbeschäftigte wahrgenommen

stärksten ist die Ablehnung bei SPÖ- und Grün-Wählerinnen und -Wählern.

Junge arbeiten eher vollzeit

Am ehesten kann Kocher bei den Unter-30-Jährigen punkten. Matzka führt das darauf zurück, dass in dieser Altersgruppe mehr Menschen Vollzeit arbeiten, weil sie noch keine Betreuungspflichten haben. Gleichzeitig findet sich aber unter den Argumenten, warum es Nachteile für Teilzeit geben sollte, zu sechs Prozent die Erklärung, junge Menschen würden ja gar nicht mehr voll arbeiten wollen. Und noch ein Detail zur Freiwilligkeit von Teilzeitarbeit: Insgesamt 51 Prozent der befragten Teilzeitkräfte sagen, sie könnten wegen Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen nicht Vollzeit arbeiten. Darunter kein einziger Mann. Matzka: „Wir sehen aus den Daten sehr deutlich: Unfreiwillige Teilzeitarbeit wegen Betreuungspflichten ist immer noch eindeutig weiblich.“

Die Debatte geht weiter

Kochers Vorstoß mag von der Sorge um die weitere Finanzierbarkeit des Sozialsystems getragen gewesen sein. Eingebracht hat sie ihm jedenfalls auch parteiintern schärfere Rügen. Seit Tagen rückt er nun also aus, um seine Position zu erklären, lässt aber weiterhin offen, welche Sozialleistung er bei seiner Aussage überhaupt gemeint hatte. „Ich habe jetzt nicht sofort die Lösung parat“, erklärte er letzten Sonntag in der ZiB2 und mahnte eine faktenbasierte Debatte ein. Ihm gehe es, so Kocher, darum, Vollzeitarbeit attraktiver zu machen und „Hindernisse“, die es für Frauen gibt, zu beseitigen – etwa durch den Ausbau der Kinderbetreuung, ein Thema, das vor allem von der ÖVP über die Jahre verzögert wurde. AMS-Chef Johannes Kopf zeigte tags darauf, wie man eine solche Debatte faktenbasiert angehen kann: Er wies darauf hin, dass die Geringfügigkeitsgrenze von 500 Euro überdacht werden muss, will man Teilzeitarbeit eindämmen. Und er plädierte für eine flächendeckende Gratis-Kinderbetreuung.